

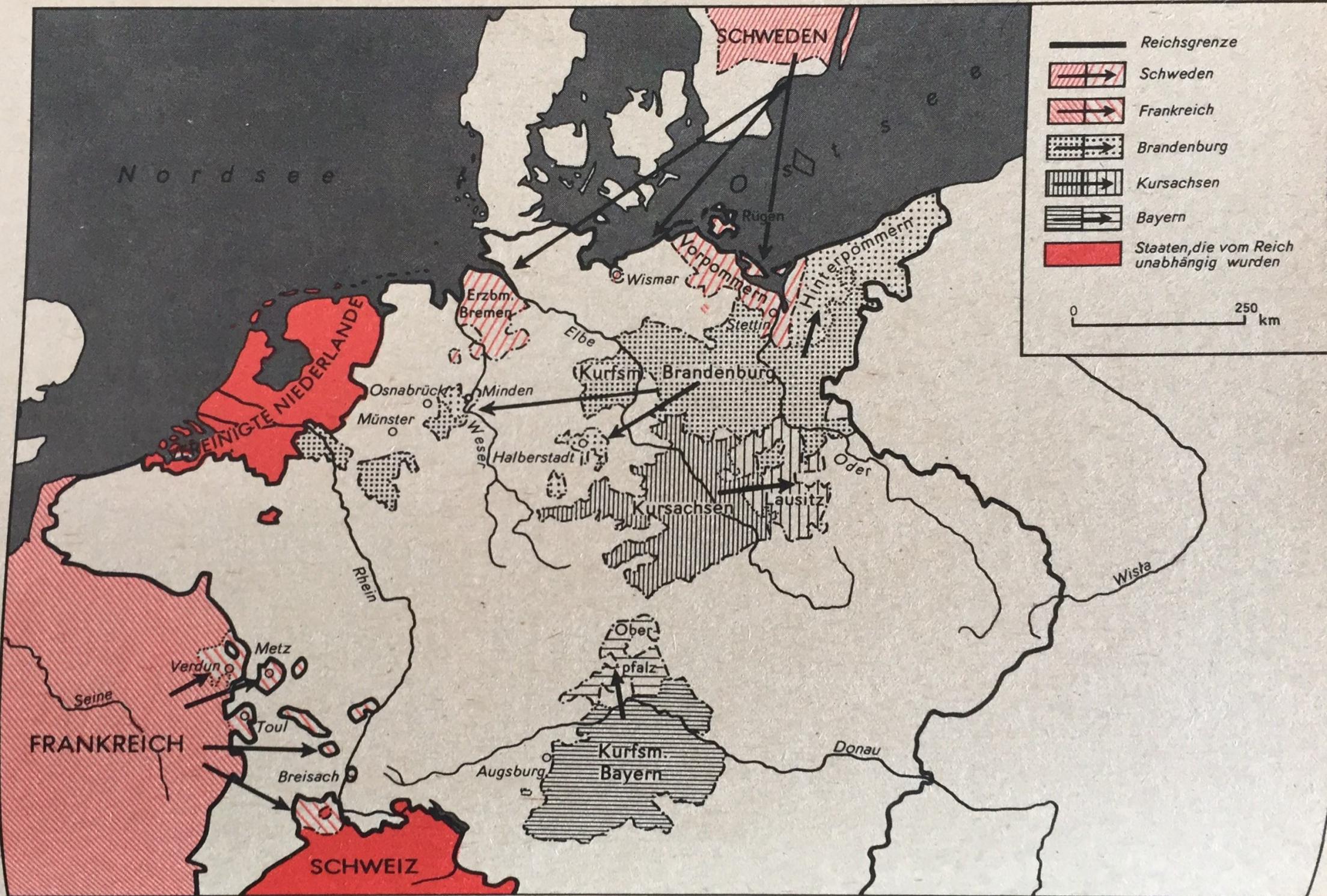
5. Der Westfälische Frieden (1648)

a) Die vertraglichen Vereinbarungen

1644 begannen in den westfälischen Städten Münster und Osnabrück Friedensverhandlungen zwischen Vertretern des Kaisers, der deutschen Fürsten und der europäischen Mächte. Allen war klar, daß der Krieg nicht mehr fortgesetzt werden konnte. Dennoch wurde noch vier Jahre lang um die Vertragsbestimmungen gefeilscht, ehe im Herbst 1648 Deutschland die Kunde durcheilte, daß endlich wieder Friede sei.

► Spanien mußte die volle Selbständigkeit der Republik der Niederlande anerkennen, die damit endgültig aus dem Reichsverband ausschied. Die Kämpfe zwischen Frankreich und Spanien gingen zwar noch weiter, endeten 1659 aber ebenfalls mit einem Erfolg Frankreichs. Spanien büßte endgültig seine Großmachtstellung ein. Der Krieg bewies, daß die Pläne der spanisch-habsburgischen Partei nach Ausbau der Vorherrschaft in Europa auf unüberwindlichen Widerstand getroffen und gescheitert waren.

► Die größten Vorteile aus dem „Westfälischen Frieden“ zogen Frankreich und Schweden. Beide Staaten garantierten die Einhaltung des Vertrages und konnten sich daher immer wieder in die deutschen Angelegenheiten einmischen. Darüber hinaus erhielt Frankreich große Teile des Elsaß und sogar die rechtsrheinische Festung Breisach. Schweden bekam die Bistümer Bremen und Verden sowie Vorpommern (mit Rügen) und Wismar, außerdem noch 5 Millionen Taler Entschädigung. Frankreich trat unbestritten die Nachfolge Spa-



Die wichtigsten Gebietsveränderungen nach dem Westfälischen Frieden

niens als europäische Vormacht auf dem Festland an.

► In Deutschland selbst waren wieder die Fürsten die Hauptgewinner. Ihnen wurde die volle Selbständigkeit in ihren Territorien zugesprochen. Sie sollten sogar Bündnisse mit auswärtigen Mächten schließen dürfen, nur nicht gegen Kaiser und Reich. An diese Einschränkung kehrte sich aber niemand. Die Protestanten behielten die Kirchengüter, die sie bis 1624 in ihren Besitz gebracht hatten. Einige Fürsten erzielten beträchtliche Landgewinne. Außer Spanien erlitt also auch die kaiserliche Gewalt weitere ernste Einbußen. Deutschland setzte sich nunmehr hauptsächlich aus fast souveränen Fürstentümern zusammen.

● 1. *Vergleiche das Ergebnis des Krieges für Schweden mit dem Inhalt der beiden Quellen über die Gründe seines Kriegseintritts auf S. 67! Jetzt findest du noch einmal bestätigt, was du bereits aus der zweiten Quelle weißt.*

2. *Beweise, daß Frankreich und Schweden die größten Vorteile aus dem Westfälischen Frieden zogen! Benutze hierfür die Karte auf S. 72!*

3. *Auch das Gesamtergebnis des Krieges zeigt dir, wofür die einzelnen Mächte kämpften. Beweise, daß die Einschätzung, die du bei der Lösung der Aufgabe 2 von S. 68 gegeben hast, auch auf den Westfälischen Frieden zutrifft!*

4. *Nachdem du viele Einzelheiten kennengelernt hast, in denen sich der Charakter des Krieges ausdrückt, kannst du zusammenfassend darstellen, wie man den Dreißigjährigen Krieg einschätzen muß!*

b) Deutschland bei Kriegsende

30 Jahre Krieg hatten weite Gebiete Deutschlands buchstäblich zur Wüste gemacht. Äcker waren unbestellt, Bauernhöfe verbrannt oder verfallen, Bergwerke stillgelegt, Handelsstraßen verödet und Städte eingeäschert. Am schwersten waren die Gebiete betroffen, die immer wieder von den Kampfhandlungen heimgesucht wurden: Schwaben, Franken, die Rheinlande, Thüringen, Teile Kursachsens und Brandenburg. Hier nahm die Bevölkerung um die Hälfte und mehr ab. Insgesamt sank die

Bevölkerungszahl Deutschlands gegenüber dem Vorkriegsstand um ein Drittel, schätzungsweise von 18 auf 12 Millionen.

Der Dichter Friedrich von Logau über die Folgen des Krieges

„Was kostet unser Fried?

o wieviel Zeit und Jahre!

Was kostet unser Fried? o wieviel graue Haare!

Was kostet unser Fried? o wieviel Ströme Blut!

Was kostet unser Fried? o wieviel Tonnen Gut!

Ergötzt er auch dafür und lohnt so viel Veröden?

Ja. Wem? Frag Echo drum, wen meint sie wohl?

(Echo): Den Schweden.“

► Der Dreißigjährige Krieg war die größte Katastrophe in der bisherigen Geschichte des deutschen Volkes. Es wurde in seiner Entwicklung gegenüber England und Frankreich weit zurückgeworfen. Nachdem bereits vor dem Kriege die frühkapitalistische Entwicklung ins Stocken geraten war, erlitt sie weitere ernste Rückschläge. Die Feudalordnung dagegen konnte sich im Ergebnis des Krieges weiter festigen. Da die Bestimmungen des Westfälischen Friedens keine dauerhafte Friedensregelung schufen, blieb Deutschland nach 1648 weiterhin der Hauptkriegsschauplatz der europäischen Mächte. Die Ansätze zu einem Wiederaufbau wurden immer wieder gestört. Auch die Habgier der Fürsten und die maßlosen Forderungen des Feudaladels behinderten ihn stark. Erst in Jahrzehnten harter Arbeit gelang es dem deutschen Volke, die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges zu überwinden.

6. Der französische Absolutismus

a) Die Herrschaft Ludwigs XIV.

Frankreich war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts der stärkste und reichste Staat Europas geworden. Von 1643 bis 1715 war